

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **13 (1897)**

Heft 50: **1**

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gen, wie z. B. durch Schnee, der gesteigerten Beanspruchung nicht mehr gewachsen sind. Es wäre also sehr zu begrüßen, wenn man sich zu etwas kleinern Spannweiten der Telephonbrähre bequem würde. Es liegt dies vor allem im Interesse der Sicherheit des öffentlichen Verkehrs, dann natürlich auch in demjenigen der Telephonabonnenten, und endlich auch im Interesse der Starkstromwerke, deren Betriebssicherheit durch die angeregte Verkürzung der Spannweiten erheblich gewinnen würde. Die allerdings vielleicht erheblichen Mehrkosten durch Vermehrung der Stützpunkte werden sich nach Ansicht des Schreibers durch Abnahme der Zahl der Störungen, also durch dauernde Ersparnisse im Betrieb bezahlt machen. Alsdann wird fachgemäße Ausführung der beteiligten Anlagen auch in andern Beziehungen vorausgesetzt, vorwiegend die elektrische Uebertragung sowohl der menschlichen Stimme wie auch roher Naturkräfte sich wieder des Vertrauens des Publikums erfreuen, wie sie es verdient.

Hochachtungsvollst

M. F. Heß, Wädenswil.

Eine Dauerkohle für elektrische Vogenlampen ist nach Mitteilung in verschiedenen Fachblättern von dem Techniker Wilh. Strauß aus Eberfeld erfunden worden. Bekanntlich lag bei dem bisherigen System der elektrischen Beleuchtung durch Vogenlampen der größte Fehler darin, daß die Brennkohlen nach 10 Stunden verbraucht und abgebrannt waren und somit diese Lampen eine unausgesetzte Bedienung erforderten. Ein weiterer Fehler lag in dem sehr großen Stromverbrauch und der Lichtfarbe, welche das Licht nicht für jeden Zweck verwendbar machte. Die Strauß'sche Dauerkohle soll bei $26\frac{1}{2}$ Proz. Stromersparnis ein sehr gutes Licht für 360 Stunden geben. Die Kohlen sollen ferner ein von dem jetzigen Vogenlicht sehr verschiedenes Licht von herrlicher Farbe

spenden, welche alles bis jetzt Dagewesene übertrifft. Der Erfinder glaubt, die Kohle in kürzester Zeit auf eine Brenndauer von 1000 Stunden erhöhen zu können.

Verschiedenes.

Das Projekt einer Töpferschule im Heimberg sei trotz dem verneinenden Gemeindevorstand nicht gänzlich aufgegeben. Was der Heimberg nicht allein zuwege bringt, soll mit Hilfe von Steffisburg, das 12 Hafnereien zählt, erreicht werden. Die bernische Direktion des Innern gedenke demnächst eine Konferenz anzuordnen, um die Situation neuerdings zu besprechen.

Eine weitere Erfindung in der Beleuchtungstechnik ist soeben von einem begabten Schweizerischen Techniker, Hrn. C. A. Weber in Zürich, gemacht worden. Dieselbe ist für die Acetylen-Industrie von hoher Bedeutung. Das neue Gas konnte bisher nur in offenen, mehr oder weniger rußenden Flammen verwendet werden. Hr. Weber hat einen Brenner konstruiert, der, mit einem Auerischen Glühkörper versehen, das Gas für sich schon sehr helle Auerlicht an Leuchtkraft noch übertrifft und zudem einmal weniger Gas konsumiert als die bis jetzt bekannten Acetylenbrenner.

Die Lösung des Problems war eine so schwierige, als sich in der starken Rußbildung des Acetylens große Hindernisse zeigten, die nun in ingenieus-r Weise gründlich beseitigt sind. Der Glühkörper erglüht weiß und gänzlich rußfrei. Die Erfindung ist in allen Staaten patentiert worden. Unterhandlungen bezüglich Verkauf sämtlicher Patente sind schon im Gange. Die Verwertung liegt in den Händen der Firma Willy Geiger u. Co. in Luzern.

J. J. Aepli

Giesserei und Maschinenfabrik

Rapperswil

==== Gegründet 1834 ====

liefert

Handels- und Maschinenguss

in bester, sauberster Ausführung und zu billigsten Preisen. Nach eingesandten Modellen oder Zeichnung. Spezialguss für feuerbeständigen u. säurebeständigen Guss. Hartguss. Massenartikel

Transmissionen aller Systeme in Rohguss oder fertig bearbeitet in jedem Umfang. **Reibungskupplungen. Turbinen für alle Verhältnisse. Spezialität Hochdruckturbinen** eigenen bewährten Systems. Voranschläge zu ganzen Einrichtungen und Planaufnahmen prompt. Eigene **Modellschreinerei** mit mechanischem Betrieb.